

Rede des Vorsitzenden der SPD-Fraktion, Herr Johannes Krause, zur Verabschiedung der Nachtragssatzung, des Nachtragshaushaltsplans 2010 und des Haushaltskonsolidierungskonzeptes

Herr Vorsitzender, Frau Oberbürgermeister, sehr geehrte Damen und Herren,

meine Vorredner haben schon vieles von dem gesagt, dem wir im Grunde nach auch zustimmen können. Wir haben uns das auch nicht leicht gemacht. Wir kommen jetzt an den Punkt, dass wir in einer Art und Weise einen Mangel verwalten, da kann man in der Tat nicht mehr von sparen reden, sondern wir reden von kürzen. Und das muss man, auch wenn man das sauber wörtlich und begrifflich beschreibt, dann auch mal ganz genauso sagen.

Hier ist kein Sparen mehr. Sparen ist, wenn man etwas an die Seite legt für die Zukunft. Hier wird gekürzt, weil nichts mehr da ist, der „Speck ist weg“. So einfach ist das. Und das ist einfach eine Situation, die uns auch alle Alarmglocken geben muss für die Zukunft, weil wir werden - und das haben die Proteste um Thalia vorhin auch gezeigt - doch sehr viel deutlicher offener reden müssen in welcher finanziellen brisanten Schieflage die Stadt ist, welche Mitverantwortung andere, wie Bund und Land, die uns Aufgaben übertragen haben an der Stelle.

Und wir müssen ins Gespräch kommen auch mit den Bürgern, noch viel tiefer ins Gespräch kommen, das auch verstanden wird, dass wir hier nicht gerade mal was aus Lust und Laune streichen oder nicht zugeben, sondern wie hart die Situation tatsächlich ist. Und dass wir an manchen Stellen tatsächlich nur - wie man immer so schön sagt - zwischen Pest und Cholera letzten Endes auswählen kann.

Was wir auch gut finden, Herr Dr. Meerheim hat es vorhin schon angedeutet, dieser Paradigmenwechsel - Konzern als Stadt oder Stadt als Konzern. Ist ausdrücklich aus unserer Sicht jedenfalls nicht im sozialen Kontext gemeint, sondern die gesamte Sichtweise. Wobei bei dieser Art des Vorgehens und dieser Strategie die Frage schon aufkommt, wie weit belastbar in der Zukunft kommunale Betriebe dann auch tatsächlich sein können und wo geht es auch an ihre Substanz, wenn es z. B. um Investitionstätigkeit geht, die auch dringend für die ständige Erneuerung nötig ist.

Wir haben uns dann auch mit einzelnen Fragen im Nachtragshaushalt schwer getan. Unter anderem auch mit dieser Position I/08, also die Streichung, die da vorgesehen ist für die Vereine. Wir halten es in der Tat auch nicht für verhältnismäßig. Was da im Grunde für Einschränkungen passieren und Wirkungen daraus entstehen gemessen an den finanziellen Mitteln, die da eingesetzt werden. Wir werden auch dieser Streichung nicht zustimmen.

Genauso, ganz klar, Semesterticket. Das ist schon auch begründet wurden von Herrn Wehrich. Wir sehen das genauso. Wir haben das damals ja auch beantragt.

Außerdem die Suchtberatung. Wir sehen das ähnlich. Wir werden auch dort dieser Streichung nicht zustimmen. Und werden auch den Aufwuchs, trotzdem das wohl offensichtlich mit der Deckung ein bisschen ein Problem ist. Aber wir werden dem Aufwuchs für Radio Corax zustimmen, also dem Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN.

Den Änderungsantrag der CDU-Fraktion haben wir jetzt zur Kenntnis genommen. Wir hätten, Herr Bönisch, natürlich auch gerne jetzt so ein Vorschlag gemacht um 500.000 € oder wie auch immer wie hoch letztendlich unsere Gebäude noch mehr zu erhalten und die Straßen. Wir werden dem auch zustimmen. Aber ich muss sagen, dieser Antrag hat uns ein bisschen kalt erwischt und überrascht. Da haben wir nicht mit gerechnet, dass der vorher nicht zwischen den Fraktionen ob der Bedeutung kommuniziert wird.

Wir stimmen dem Nachtragshaushalt schweren Herzens zu. Wir haben wirklich da auch lange darüber diskutiert. Aber es gibt noch einen wesentlichen Aspekt, der uns auch umtreibt. Da wo sich das Leben abspielt in der Kommune, diese Ebene ist eben nicht die unterste Ebene in der Demokratie, sondern wir sagen, die Kommune ist das Herzstück der Demokratie.

Und wenn in diesem Herzstück der Demokratie die kommunale Selbstverwaltung nicht mehr funktioniert und hier ein Zwangsverwalter auftauchen muss, um uns an die Seite zu stellen und dann hier harte Maßnahmen durchzuführen, dann läuft das anders.

Und das kann die Zukunft nicht sein. Und deswegen appelliere ich an uns alle, dass wir auch für die nächsten Haushaltsberatungen die Bürger in qualifizierter Art und Weise noch mal anders mit einbeziehen und schauen, wie können wir mit diesem Mangel tatsächlich umgehen, weil so schnelle Hilfe ist von den anderen Ebenen, von Bund und Land, offensichtlich nicht zu erwarten.

Wir werden dem Nachtragshaushalt und der Konsolidierung mit den Änderungen, die wir jetzt auch angezeigt haben, in der vorliegenden Form dann zustimmen.